



25. Januar 2017 - Goethe-Universität und Fritz-Bauer-Institut

Buchvorstellung

Saskia Müller / Benjamin Ortmeier

Die ideologische Ausrichtung der Lehrkräfte 1933-1945

Herrenmenschentum, Rassismus und Judenfeindschaft des NS-Lehrerbundes

Eine dokumentarische Analyse des Zentralorgans des NSLB

Das DFG-Projekt und die Analyse des NSLB-Zentralorgans



2

NS-Verbrechen und NS-Ideologie: Die Rolle des NSLB

- Zentral für die Stabilität des NS-Systems waren Terror und Ideologie: Verbrechen und „Volkserziehung“
- Die NS-Ideologie mit den elementaren Bestandteilen Antisemitismus und Rassismus war Grundlage des Erziehungswesens
- Die ideologische Ausrichtung war die primäre Aufgabe des NSLB

Der NSLB war wichtiges Instrument des NS-Staates in Schulen und anderen Erziehungseinrichtungen.

3

Aufgaben des NSLB

- Ideologische Ausrichtung der Mitglieder (und durch sie die Indoktrination der Kinder und Jugendlichen)
 - Aufbereitung der ideologischen Vorgaben für das pädagogische Personal
 - Überwachung und Lenkung des pädagogischen Schrifttums
 - Säuberung der Schulbüchereien
- Organisiert wurden die Schulungen des pädagogischen Personals in sog. „Lehrerlagern“ mit Wehrsportübungen und auf Tagungen

Ziel: Die einheitliche Ausrichtung der Erziehung vom Kindergarten bis zur Höheren Schule im Sinne der NS-Ideologie

4



Julius Streicher als Redner bei einer Tagung des NSLB am 26. Juli 1935 in der Universität München

5

Etappen des NSLB

- 1927-1929 Gründung nach ersten Vorläufern
- Anschluss an die NSDAP und 1934 Gründung des „Hauptamtes für Erzieher“ als Untergliederung der NSDAP
- Ab 1933 Eingliederung der alten Berufsverbände der Pädagoginnen und Pädagogen
- Ab Dezember 1933 war der NSLB die Gesamtorganisation der Pädagoginnen und Pädagogen
- 1935 Tod Hans Schemms, Nachfolge durch Fritz Wachtler
- 1943 Stilllegung aufgrund kriegsbedingter Maßnahmen

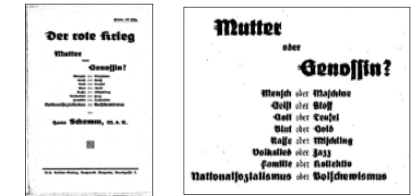
6

NSLB vor 1933

- Hier waren die NSDAP-Mitglieder organisiert, die im Lehrberuf arbeiteten.
- Vor 1933 war der NSLB in erster Linie Kampfinstrument in Wahlkämpfen und auf der Straße neben SA und SS, vor allem gegen KPD und SPD.
- In diesem Sinne verstand er sich als „eines der Kampfbataillone Adolf Hitlers, wie es jeder SA- oder SS-Sturm darstellt.“ (Pflaß 1934, S. 611.)

7

„MUTTER ODER GENOSSIN?“



Zehntausende dieser 72-seitigen Broschüre sollen 1931 verbreitet worden sein. Kernpunkte waren: Gegen „die Leugnung des Rassengedankens“ / Gegen „die Weltpest Aljuda“ / Gegen „Bolschewismus und Marxismus“

8

Die Hetze gegen Kurt Löwenstein



Zur Person: Sozialist, Schuirat, betreute die Karl-Marx-Schule in Berlin, organisierte die sogenannte „Kinderfreundebewegung“. Am 27.2.1933 in seiner Wohnung von Nazis überfallen, Emigration, Tod in Paris Mai 1939.

9

1933/34: Freiwillige Übergabe der Lehrervereine und ihres Vermögens

- „Gründungsversammlung der deutschen Gesamterzieherorganisation unter Führung des Nationalsozialistischen Lehrerbundes“ (im Juni 1933)
- Große Bereitschaft zum Beitritt in weiten Teilen der Verbände mit großer Mehrheit und wenig Gegenstimmen
- Nach Beitrittsbeschluss: Auflösung der alten Verbände. Das Verbandsvermögen wurde freiwillig dem NSLB übergeben
- Aus den sich selbst auflösenden Vereinen wurden die Mitglieder in den NSLB „überführt“. Das war nicht zwangsweise – jeder konnte auch austreten. Es gab Einzelmitgliedschaft.
- Lediglich wenige Verbände widersetzten sich teils bis 1938 (z.B. der Allgemeine Deutsche Lehrerinnenverein und der Bayerische Lehrerverein)

10

97% und 3%

Ab 1933 schnell steigende Mitgliederzahlen:

März 1933:	12.000
Juni 1933:	120.000
Ende 1933:	220.000
Februar 1934:	250.000
1937:	320.000
1939:	360.000

1937 waren 97% der Pädagoginnen und Pädagogen – hauptsächlich Lehrerinnen und Lehrer – im NSLB organisiert. Von diesen 97% besaßen 32% eine NSDAP-Mitgliedschaft. Es waren häufig nicht nur einfache Mitgliedschaften, sondern führende Positionen in der NSDAP.

Nur 3% waren nicht Mitglied!

11

Der NSLB war eine verbrecherische Organisation

- Der NSLB war an Verfolgungen und Verbrechen beteiligt:
 - in den ersten Jahren an der antikommunistischen und antidemokratischen Mobilmachung
 - an rassistischer und jüdenfeindlicher Hetze und Verfolgung durch
 - Umsetzung der rassistischen und jüdenfeindlichen Verordnungen
 - Überwachung, Bespitzelung und Denunziation
 - Auswertung von Kirchenbüchern
 - Erfassung, Ausschluss und Zwangssterilisierung sogenannter „unbrauchbarer“ Kinder und Jugendlicher
- insgesamt am Verbrechen der Indoktrination einer ganzen Generation

12

Auswertung der Kirchenbücher unter Anleitung des NSLB

Das Zentralorgan schreibt dazu: NSLB u.a. bildeten die „Arbeitsgemeinschaft für Sippenforschung und Sippenpflege“, welche sich „zum Ziele gesetzt hat, die Kirchenbücher Deutschlands zu verkarten“. Und: „In besonders starkem Maße sind die deutschen Lehrer an diesem Werke beteiligt.“ (ODE 1938/15, S. 350)



Aus: „Hilf mit!“, Schülerzeitung des NSLB, 1930/1, S. 20

13

NSLB und „forschendes Lernen“: Getaufte Juden herausfinden!

- Die Arbeitsgemeinschaft arbeitete an der Auswertung von 350.000 Kirchenbüchern mit dem Ziele eines „geschlossenen Einsatzes für rassenpolitische und sippenpflegerische Aufgaben“., NSBW 3, Jg. 1938, Heft 3, März 1938, S. 179)
- Ziel dieser Arbeit war es, durch die Kirchenbücher auch diejenigen Jüdinnen und Juden ausfindig zu machen, die konvertiert waren. Das war eine Vorarbeit für die Deportation und Ermordung der Jüdinnen und Juden, die nicht Mitglied der Jüdischen Gemeinden waren.

14

Fakten zum Zentralorgan des NSLB

- von 1929 bis 1945 erschienen
- Kommunikationsmittel des Verbandes für alle pädagogischen Fachkräfte
- politisch und gesellschaftlich wegweisend für den Verband
- Erscheinungsweise von 2-wöchentlich bis 2-monatlich
- Umfang zwischen 8, 16, 32 und 48 Seiten
- Auflage von 15.000 (1933) bis 320.000 (1937)

Das Zentralorgan des NSLB war eine zutiefst rassistische und jüdenfeindliche Zeitschrift, die sich den Entwicklungen des NS-Systems taktisch anpasste.

15



1929-1933



1933-1938



1938-1945

16

Überblick NS-Ideologie

Nationalismus/Rassismus „Deutsche Volksgemeinschaft“

- gegen Schwarze/Kolonialrassismus
- Feindschaft gegen Sinti und Roma
- gegen „Erbkranke“ und „Unbrauchbare“
- Zentraler Feind: ‚Der Jude‘
- Besonderer Punkt : Antikommunismus und Judenfeindschaft

17

Deutscher - rassistisch unterlegter - Nationalismus

Vermittelt werden sollte laut Zentralorgan:

„1. Du bist ein Kind des tapfersten und fleißigsten Volkes der Erde, das viel Leid und Unglück ertragen musste, um zu seinem Ziel zu gelangen!

2. Deutschland ist das heilige Herz der Völker, der Speicher für Geist und Kraft in der Mitte des Erdteils, die tausendjährige Ordnungs- und Führungsmacht der europäischen Völkerfamilie.“

(aus Goebbels ‚Kriegsartikel für das deutsche Volk‘ zit. n. DDE 1944/6, S. 155)

18

Rassismus

Der NSLB brüstet sich 1944:

- Es seien „in tausenden von Schulungen die Lehrerschaft mit den Grundprinzipien rassistischen Denkens vertraut gemacht“ worden.
- Es sei „in allen Teilen des Reiches für eine Durchdringung des gesamten Lehrstoffes mit rassistischem Gedankengut“ gesorgt worden.
- „Rasse“ werde „als Fundament des Erziehungsbegriffs und des Erziehungsgeschehens“ gelegt.
- „Die Zahl der Handbücher für den Lehrer und der Hilfsbüchlein für den Schüler ist Legion“ (DDE 1944/ 3, S. 57)

19

Erziehung zum Herrenmenschen

Die ‚deutsche Volksgemeinschaft‘

- als vermeintlich positiver Bezugspunkt gegenüber den rassistischen und antisemitischen Feindbildern
- als Folie, vor der die Ausgrenzung, Verfolgung und Vernichtung möglich wurde
- Bindung an das NS-System durch fortwährende Aufwertung des Einzelnen als Teil der ‚Volksgemeinschaft‘

Die Erziehung zum ‚Rassebewusstsein‘ war eine zentrale Aufgabe der NS-Pädagogik mit dem Ziel, die Kinder und Jugendlichen zu deutschen Herrenmenschen heranzuziehen.

20

Probleme der rassistischen Didaktik

„Durch unvorsichtige Wertung des körperlichen Erscheinungsbildes können wir die Klassengemeinschaft schwer schädigen, indem wir Minderwertigkeitsgefühle bei solchen Schülern hervorrufen, die dem nordischen Typ recht fern stehen.“ (RZDE 1935/6, S. 9)

Die Lösung:

„Wir geben darum unsern Schülern von vornherein die beruhigende Gewissheit, dass bei aller Verschiedenheit des körperlichen Bildes doch jeder nordisches Blut aus Jahrtausende altem Erbgang in sich hat“, (ebd., S. 9f.)

21

Warnung vor ‚Rassenmischung‘

Folgende ‚Leitsätze‘ stehen im Zentralorgan:

Das Volkswort spricht davon, daß Gelegenheit Liebe macht. Die Fälle, daß es zwischen Deutschen und Fremdvölkischen zu Geschlechtsverkehr gekommen ist, sind leider nicht selten. Demgemäß müssen folgende Leitsätze immer aufs neue eingepreßt werden:

1. Deutsche Frau, vergiß nie deine höchste Aufgabe, Hüterin deutscher Art zu sein!
2. Schütze deine Kinder vor dem Schicksal des Mischlings!
3. Halte das deutsche Blut rein!
4. Wahre deine Ehre und deine Art bei Begegnung mit Volkstremden!
5. Jeder, der nicht deutschen Blutes ist, ist fremdbütig.

Die zehnte Forderung lautet dann:

„Sei stolz, dass du ein Deutscher bist!“

(DDE 1943/5-6, S. 100)

22

„außereuropäische Rassen“

Diese ‚Rassenmischung‘ wird wie selbstverständlich auf die Jüdinnen und Juden übertragen:

„Die Judenfrage fügen wir in diese Stundenreihe mit ein. Auch der Jude ist für uns fremd, er enthält das Blut außereuropäischer Rassen. Ein Judenbastard kann sich ebenso wenig in die Volksgemeinschaft einfügen wie ein Negerbastard. Aus diesem Grunde lehnen wir das Zusammenleben mit den Juden ab.“ (RZDE 1935/6, S. 7)

23

Gegen Schwarze / Kolonialrassismus

- Stereotype Vorurteile über Schwarze Menschen
- Diffamierung sogenannter ‚Rheinlandbastarde‘
- Propaganda gegen die ‚Kolonialschuldlinge‘ und für die ‚Herren- und Führerrolle, die der weiße Mann kraft seiner Überlegenheit‘ inne habe (DDE 1938/6, S. 119)

Erfassung, Ausschluss, Sterilisierung und Ermordung Schwarzer Menschen während der NS-Zeit werden verschwiegen. Im Hintergrund wird ebenso der Genozid an Hereros und Nama vertuscht, bei dem ca. 64.000 Hereros und 10.000 Namas sowie weit über 75.000 Menschen auf dem Gebiet des heutigen Tansanias ermordet wurden.

25

Feindschaft gegen Sinti und Roma



Auf Schulwandtafeln werden Juden und ‚Zigeuner‘ als ‚Fremdvölker in Europa‘ abgebildet. (RZDE 1935/6, S. 13)

Durch Erschießungen und in den Vernichtungslagern wurden ca. 500.000 Sinti und Roma staatlich organisiert ermordet.

26

‚Eugenik‘

Das Zentralorgan vermittelt an die Lehrkräfte:

- Züchtung ‚gesunder‘ Menschen und ‚negative Auslese‘
- ‚Erbkranke‘ und als ‚asozial‘ und ‚lebensunwert‘ gebrandmarkter Personen
- „Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“
- ‚Auslese‘ aus Volksschule und Hilfsschule

Grundlegende Zielsetzung im NSLB, war „dafür zu sorgen, dass das in unsern Schul-Anstalten noch reichlich vorhandene für die Zukunft unserer Nation völlig untaugliche Schülermaterial, das die gesunde deutsche Jugendkraft zu erdrotseln drohte, ausgemerzt (...) wird“. (RZDE 1934/8, S.27)

Und: „Deshalb muss der asoziale Schädling ohne falsches Bedauern und mit ungehemmter Rücksichtslosigkeit zur Verantwortung gezogen werden“. (DDE 1944/2, S. 31)

27



„Die kinderreiche Familie

Die kinderreiche Familie erzieht mindestens vier Kinder. Sie ist erbtauglich. Sie lebt in geordneten Verhältnissen und ist selbstverständlich arisch. Jede kinderreiche Familie ist ein höchster Wert unserer Volksgemeinschaft.“



„Die erbuntaugliche Großfamilie

Letztere ist nur zahlenmäßig stark. Sie ist erbuntauglich und stellt eine Belastung in der Volksgemeinschaft dar. Sie ist gemeinschaftsunfähig. Solche Großfamilien sind für unseren Kampf um ein gesundes ewiges deutsches Volk wertlos.“

(DDE Sept. 1938, Heft 12, S. 278)

28

Die Beteiligung der Lehrkräfte an den Eugenik- und Euthanasieverbrechen (I)

„Wir bieten den Juristen und den Medizinern in den **Erbgesundheitsgerichten aus unseren reichen Erfahrungen unsre ganze Kraft zur Hilfe und Mitarbeit an!**“ (RZDE 1934/8, S. 28)

- ‚Säuberung‘ der Schulen von den als ‚unbrauchbar‘ stigmatisierten Schülerinnen und Schülern:
 - „Weiß doch der Hilfsschullehrer nicht nur über die charakterliche und geistig-seelische Beschaffenheit sowie die Brauchbarkeit des einzelnen Zögling genau Bescheid, sondern darüber hinaus kennt er eingehend die häuslichen Verhältnisse, die Familie und in vielen Fällen sogar die vorausgehende Generation.“ (DDE 1941/2, S. 39)

29

Die Beteiligung der Lehrkräfte an den Eugenik- und Euthanasieverbrechen (II)

- Führung von Personalbögen für Selektion nicht nur für die Schule,
 - „da auf Grund dieser Aufzeichnungen später völkisch wichtigste Entscheidungen (Sterilisierung oder nicht, Ehe-tauglichkeitszeugnis, Berufslenkung und -wahl, Wehrtauglichkeit usw.) getroffen werden.“ (DDE 1942/8, S. 226)
- Meldung betroffener Personen
- Erstellung von Gutachten für die Erbgesundheitsgerichte

30

„euthanasiert“



Neben Menschen mit körperlichen, geistigen und seelischen Behinderungen wurden vor allem sogenannte ‚Asoziale‘ Opfer der ‚Euthanasie‘. Als ‚asozial‘ stigmatisierte Menschen wurden in Konzentrationslager geschafft und oftmals auch durch Zwangsarbeit ermordet. Zwangssterilisierung von etwa 400.000 Menschen, ca. 300.000 getötet: durch Gas, tödliche Injektionen, Medikamente oder verhungern lassen, davon alleine über 70.000 von Januar 1940 bis August 1941 in Deutschland.

31

Judenfeindschaft (I): Religiös

Beschuldigung der Jüdinnen und Juden nicht nur als Kinder des Teufels und Ritualmörder, sondern vor allem als Gottesmörder:

Täglich solle in der Schule daran erinnert werden:
„Wenn ich Lehrer wäre, würde ich jeden Morgen sagen: Jungen und Mädel! Schaut euch an, so hat der Jude Christus an das Kreuz genagelt! Jeden Tag würde ich das tun!“ (RZDE 1937/4, S. 120)

32

Berufung auf Luther

Im Dezember 1938 werden Zitate Martin Luthers als „Vorschläge zur Lösung der Judenfrage“ veröffentlicht:

- „Synagogen verbrennen“ und „Häuser zerstören“
- „Gebetbücher abnehmen“
- das Gebot „daheim bleiben“ zu müssen
- „alle Barschaft beschlagnahmen“ und „zur Arbeit zwingen“

(DDE 1938/17, S. 447)

„Erlischt, dass man ihre Synagogen oder Schulen mit Feuer anstecke und, was nicht verbrennen will, mit Erde überlaufe und beschütze, dass kein Mensch einen Stein oder Schlacke sehe ewiglich. (...) Zum zweiten: dass man ihre Häuser dergleichen zerbreche und zerstörte, denn sie treiben ebendasselbe darin, das sie in ihren Schulen treiben. (...) Zum dritten: dass man ihnen alle Betbüchlein und Talmudisten nehme (...) Zum vierten: dass man ihnen Rabbinen bei Leib und Leben verbiete, hinfür zu hören (...) Zum fünften: dass man den Juden das Geleit und Straße ganz und gar aufhebe (...) Zum sechsten: dass man (...) ihnen alle Barschaft und Kleinod an Silber und Gold nehme und zur Verwahrung beiseite lege (...) Zum siebenten: dass man den jungen, starken Juden und Jüdinnen in die Hand gebe Flegel, Axt, Karer, Spaten, Rössen, Spindel, und lasse sie ihr Brot verdienen im Schweiß der Nase“ (zit. n. DDE 1938/17, S. 447; aus: Martin Luther: Von den Juden und ihren Lügen, 1542)

33

Judenfeindschaft (II): Rassistisch

„Was der Jude glaubt ist einerlei – in der Rasse liegt die Schweinerei“ (zit. n. DDE 1942/7, S. 203)

- Beschimpfung als „Unrasse“ und „Gegenrasse“
- Jüdinnen und Juden als „das schwierigste Rassenproblem“, weil „durch keine Farbenschränke sichtbar“ (DDE 1939/18, S. 391)
- Konstruktion einer „Rassenseele“ wegen eines angeblichen „im einzelnen oft gar nicht zu beschreibenden ‚Jüdischsein‘“ (DDE 1938/16, S. 402)
- Warnung vor deren angeblicher hinterlistigen Intelligenz
- Vorwurf der taktischen „Rassenschändung“

34

Judenfeindschaft (III): Kriminell

Beschimpfung der Jüdinnen und Juden als

- kriminell aufgrund religiöser Gebote und „Zucht“
- nicht „schaffend“, sondern „raffend“ und „schmarotzend“

„Während Angehörige fremder Volksstämme zur Arbeit eine ablehnende Haltung einnehmen und sie wohl gar als Fluch ansehen (Orientalen, Südländer und Juden), ist uns nordisches Menschen die Arbeit sittliche Pflicht und völkisches Recht“

(DDE 1944/1, S. 13)

35

Judenfeindschaft (IV): ‚Finanzjudentum‘

- ‚Wucherer‘ und ‚Börsenjuden‘

„In England und in Amerika (...) schieffelten die Börsenjuden arbeitslose Spekulationseinkommen von sagenhafter Höhe. Mehr und mehr konzentrierte sich das Geld und damit die Alleinherrschaft in den Händen weniger hundert Judensippen“ (DDE 1944/1, S. 2)

- ‚Kriegsgewinnler‘, „die durch das Blut auf den Schlachtfeldern ihre Geldbeutel füllen“ (DDE 1938/17, S. 423)

36

Judenfeindschaft (V): ‚Jüdische Weltverschwörung‘

- Konstruktion eines ‚Weltjudentums‘
- Vorwurf der

- Einflussnahme und ‚Zersetzung‘ des ‚deutschen Volkes‘
- Errichtung der Welterschaft durch Schüren von Finanzkrisen, Revolutionen und Kriegen
- Weltverschwörung mit den Alliierten
- Vernichtung des ‚deutschen Volkes‘

„Während Deutschland seine Abwehrkraft immer stärker zum Einsatz nach außen sammeln musste, wuchs das Wüten der Hebräer im Innern zu feberhaftem Hasten. Das Reich sollte zerbrechen, damit die größte Schlacht des auserwählten Volkes um die ersehnte Welterschaft gewonnen wäre. Das deutsche Volk musste den Krieg verlieren, damit es als Sklavenvolk der fremden Wüstensippe zu Willen sei und als Herz Europas die Brücke zur Bolschewisierung des Abendlandes werde.“ (DDE 1938/17, S. 422)

37

Projektion: ‚Juden wollen alle Deutschen ermorden!‘

- Für die Kinder sollte der Krieg als „Zeitalter der gewaltigsten Auseinandersetzung voll erbarmungsloser Unerbittlichkeit zwischen schöpferischem arischem Menschentum und parasitärem Hebräertum“ vermittelt werden (DDE 1944/8, S. 153)
- Würde Deutschland sich nicht verteidigen, „dann sind wir gewiss, dass der jüdische Blutrausch an unseren Männern, Frauen und Kindern Orgien feiern und Deutschland in ein einziges Schlachthaus verwandeln würde“ (DDE 1943/3, S. 49)
- „Unser Volk ist im Grunde ein gutartiges Volk, und es wird ihm schwer, sich das Unmaß von Zerstörungs- und Vernichtungswillen vorzustellen, das die Agitation der Juden bei unseren Gegnern gezüchtet hat.“ (DDE 1945/1, S. 13)

Deswegen wird gefordert, den Kindern täglich das „ceterum censeo der Vernichtung des Weltjudentums“ zu lehren.

(DDE 6. Jg. 1943/3, S. 155)

38

Judenfeindschaft (VI) Seuche und Parasiten

„Was ist das Judenproblem in der Welt?“

Man könnte es sehr einfach auf die Formel bringen: Das Vorhandensein von Juden. Die Formel wäre gar nicht einmal schlecht, denn das Seuchenproblem beruht auf dem Vorhandensein von Seuchen, das Krebsproblem auf dem Vorkommen der Krebserkrankung, das Judenproblem also auf dem Vorhandensein von Juden.“ (DDE 1938/16, S. 402)

Auch die deutsche Schule ist ein Hort des Kampfes gegen die jüdische Weltpest!

(DDE 1943/5-6, S. 107)

39

Judenfeindschaft (VII) Entrechtung Vertreibung Vernichtung

Ausschluss Schritt für Schritt ab 1933 und verschärfte Hetze nach den Novemberpogromen 1938:

„Wenn dieses Volk (...) in Empörung über jenen feigen Judenmord dem Judenpöbel, der sich wieder immer frecher breitmachte, die Schaulaufenster einschlug, wenn der Staat in Würdigung dieser Empörung der Judenschaft in Deutschland eine Kontribution auferlegte und sie damit am empfindlichsten Punkt, nämlich am Geldbeutel, trifft, so sind diese Sühne- und Vergeltungsmaßnahmen noch viel zu gering im Verhältnis zu dem Unglück, in das das deutsche Volk vom weltmachtblüsternden Judentum gestürzt wurde.“ (DDE 1938/17, S. 423)



(DDE 1938/16, S. 475)

40

Vernichtung der Jüdinnen und Juden:

ermähnten Hege in den IGW gebüchelt werden: „Wenn es dem internationalen Finanzjudentum in und außerhalb Europas gelingen sollte, die Völker noch einmal in einen Weltkrieg zu stürzen, dann wird das Ergebnis nicht die Bolschewisierung der Erde und damit der Sieg des Judentums sein, sondern die Vernichtung der jüdischen Rasse in Europa!“ (zit. n. DDE 1935/6, S. 123f.)

„Wenn es dem internationalen Finanzjudentum in und außerhalb Europas gelingen sollte, die Völker noch einmal in einen Weltkrieg zu stürzen, dann wird das Ergebnis nicht die Bolschewisierung der Erde und damit der Sieg des Judentums sein, sondern die Vernichtung der jüdischen Rasse in Europa!“ (zit. n. DDE 1935/6, S. 123f.)

41

Nach 1945: NSLB und Heinrich Rodenstein

- Der NSLB wurde von den Alliierten verboten, Lehrkräfte „entnazifiziert“
- Rühmliche Ausnahme in der NS-Zeit war Heinrich Rodenstein: „Es muss ja schließlich im Vierten Reich ein paar geben, die sich nicht bekleckert haben.“
- „Ich hatte zu keinem Zeitpunkt erwogen, einen Versuch einer Anpassung zu machen.“ (Rodenstein, Heinrich (1979): „Erinnerungen“, S. 48)

42

NSLB – GEW – Max Traeger Das Beispiel Hamburg

Anders als Heinrich Rodenstein (GEW-Vorsitzender 1960-68) beteiligte sich ein späterer GEW-Vorsitzender mit dem Namen Max Traeger als Liquidator des alten Hamburger Lehrvereins, der mit übergroßer Mehrheit in den NSLB eingetreten ist. Max Traeger, selbst im NSLB, strichte nach 1945 dann die Lebenslüge, dass die alten Lehrvereine zwangsweise in den NSLB eingegliedert worden seien. So steht es heute noch auf einer Tafel wie in Stein gemeißelt vor dem Hamburger GEW-Haus:

Im Mai 1933 gliederte der NS-Lehrerbund den Verband zwangsweise ein und übernahm das Haus.

43

Das NSLB-Vermögen in den Händen der GEW

- Mit dieser Lüge (Lehrerschaft als ‚Opfer‘ der Nazis) erschlichen sich die GEW-Funktionäre Vermögenswerte des NSLB, darunter unter anderem in Hamburg ein 1935 vom NSLB ‚arisiertes‘ Haus ehemals jüdischer Besitzer.
- Die Einschätzung, dass es sich 1935 um ein ‚arisiertes‘ Haus handelte, ist – unglaublich aber wahr – bis heute noch in der GEW Hamburg umstritten.

44

Keine ‚Arisierung‘ 1935?



Hamburg 1933



Hamburg 1935

45

Aufgaben und Ausblick (I)

Was ist nun zu tun?

1. Umbenennung der Max-Traeger-Stiftung in Heinrich-Rodenstein-Stiftung
2. Klärung auch auf lokaler Ebene, wie genau sich die alten Lehrerverbände freiwillig dem NSLB angeschlossen haben und in welchem Umfang sie ihr Vermögen freiwillig an den NSLB übertragen haben.
3. Klärung der Rolle der GEW bei der Übernahme von NSLB-Vermögen und NSLB-Aktivisten in die GEW und ihrer Hilfe bei der Wiederaufnahme in den Schuldienst (Renazifizierung).
4. Klärung der personellen Kontinuitäten zwischen NSLB und GEW mind. bis in die 70er Jahre (an der Spitze und lokal).

46

Zum aktuellen Stand

- Die Studierenden der GEW (BASS) fordern zu Recht in einem Offenen Brief die Umbenennung der Stiftung und Aufklärung.
- Ihr Offener Brief durfte nicht auf die offizielle Homepage der Bundes-GEW, auch nicht auf den Seiten, die für die Studierenden reserviert sind. (Lächerliche und unwirksame Zensur – eine Art „Bestrafung“ für schlechtes Verhalten)
- Angesichts des öffentlichen Drucks hat die Bundes-GEW mitgeteilt, dass sie gründliche Forschungen in die Wege leiten will.
- Es bleibt abzuwarten, inwieweit die GEW als Ganzes bereit ist, sich an zentralen und lokalen Forschungen aktiv zu beteiligen, die nötigen Akten herauszusuchen und herauszugeben – auch wenn viele Akten nach GEW-Mitteilung schon geschreddert wurden.

47

Homepage der GEW-Studierenden (BASS)

<https://kein Vorbild.wordpress.com/>

Max Traeger – kein Vorbild!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

„schon seit einigen Jahren gab und gibt es Diskussionen über die Geschichte des NS-Lehrerbundes (NSLB) und den Umgang der GEW mit ihm. Das ruht auf daher, dass der spätere GEW-Vorsitzende, nach dem eine Stiftung benannt ist, ausgerechnet ein Mitglied des NSLB war: Max Traeger. Dieser Mann, nach 1945 dann aktives FDP-Mitglied, ist zu Recht umstritten. Seine Mitgliedschaft im NSLB ist sicherlich kein Argument, um ihn als Vorbild zu ehren. Auch die Mitgliedschaft in der FDP nach 1945 ist für

48